

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

Manuskript.  
Nicht durchgesehen.  
Vervielfältigen, Abschreiben,  
Weitergeben nicht gestattet.

Für die Angehörigen der Allgemeinen  
Anthroposophischen Gesellschaft. —

✓ gedruckt

## V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r  
gehalten am 1. August 1924 in D o r n a c h .

Meine lieben Freunde!

Es wird sich nunmehr darum handeln, darzustellen, wie der einzelne Anthroposoph sich in seinem Karma erlebt eben einfach dadurch, dass er, aus den Vorbedingungen, von denen ja gesprochen worden ist, heraus, in die Anthroposophische Gesellschaft oder wenigstens in die anthroposophische Bewegung nun sich hineingestellt hat. Dazu wird noch notwendig sein, dass ich einiges heute erläuternd zu dem hinzufüge, was ich am letzten Montag hier auseinandergesetzt habe. Ich habe hingewiesen auf die bedeutungsvolle übersinnliche Lehrschule im Beginne des 15. Jahrhunderts, die so charakterisiert werden darf, dass man sagt: in ihr war Michael selber der grosse Lehrer; und Scharen von Seelen, Menschenseelen, welche dazumal zwischen dem Tod und einer neuen Geburt standen, aber auch Scharen von solchen geistigen Wesenheiten, die

nicht dazu bestimmt sind, in eine Erdeninkarnation überzugehen, sondern die in einem ätherischen oder sonstigen höheren Dasein die Aeonen, in denen wir leben, zubringen, sie alle, diese Wesenheiten, also menschliche, übermenschliche, untermenschliche Wesenheiten, sie gehörten sozusagen dazumal zur umfassenden Schülerschaft der Michaelischen Macht. Und ich habe Ihnen ja auch schon das letzte Mal, am letzten Montag, einiges von dem charakterisiert, was dazumal der Inhalt der betreffenden Lehre war.

Heute wollen wir einmal den einen Punkt zunächst herausheben, dass da, nachdem die Michaelische Herrschaft, die die vorletzte war, also eigentlich gegenüber der gegenwärtigen ~~war~~ die letzte war, die durch drei Jahrhunderte gedauert hat und im Alexanderzeitalter in der vorchristlichen Zeit ihr Ende gefunden hat, diese Michaelische Herrschaft, sie zog sich dann zurück, andere Erzengelherrenschaften kamen über die Erde. Die Michael-Gemeinschaft war zur Zeit, als auf Erden das Mysterium von Golgatha stattfand, innerhalb des irdischen Bereiches, vereint eben mit den geistigen und menschlich-geistigen Wesenheiten, die zu ihnen gehörten. Sie empfanden das Mysterium von Golgatha so, dass der Christus dazumal ihren Bereich, den Sonnenbereich verliess; währenddem die damals auf der Erde lebenden Menschen das Mysterium von Golgatha empfinden mussten so, dass der Christus zu ihnen kam auf der Erde.

Das ist ein gewaltiger - ich möchte sagen - ins Riesengrosse sich erstreckender Gegensatz im Erleben der einen und der anderen Art von Menschenseelen, und wir müssen uns recht herzlich in diesen Gegensatz vertiefen.

Dann fing die Zeit an, in der allmählich die kosmische Intelligenz, also das intelligente Wesen, welches ausgebreitet ist über die ganze Welt, welches in der Verwaltung des Michael stand, in der unbeschränkten Verwaltung des Michael stand bis zum Ende der Alexanderzeit, dass

dieses intelligente Wesen allmählich in den Besitz der Menschen auf Erden übergang, Michael sozusagen entfiel.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, die Entwicklung der Menschheit ging ja in Bezug auf diese Dinge in der folgenden Art vonstatten. Bis zum Ende der Alexanderzeit, ja bis in die Nachalexanderzeit, und für einzelne Menschengruppen noch lange darüber hinaus, war immer das Bewusstsein vorhanden, wenn einer intelligent war, dass er nicht selber in sich diese Intelligenz entwickelt, sondern dass sie ihm geschenkt wird aus den geistigen Welten. Wenn man etwas dachte, das gescheit war, so schrieb man die Tatsache, dass es gescheit ist, der Inspiration der geistigen Wesenheiten zu. Das ist eben neueren Datums, dass man sich die Gescheitheit, das Intelligentsein selber zuschreibt. Und das ist deshalb, weil die Verwaltung der Intelligenz aus der Hand des Michael in die Hände der Menschen übergegangen ist.

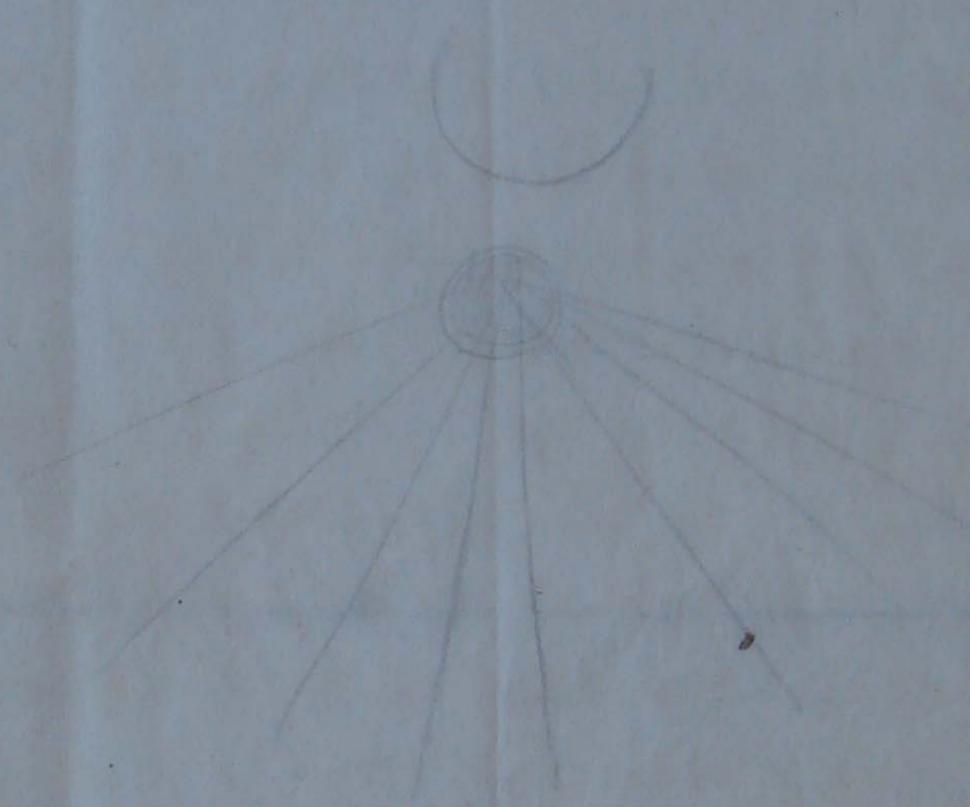
Michael fand, als er Ende der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts wiederum seine Regentschaft <sup>in</sup> ~~unter~~ der Führung der Erdengeschicke ~~antrat~~ antrat, Michael fand die ihm seit dem 8. oder 9. nachchristlichen Jahrhundert vollständig entfallene kosmische Intelligenz im Bereiche der Menschen unten.

So war es schon im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, als die Michael-Herrschaft sich wiederum ausbreitete nach der Gabriel-Herrschaft, da kam Michael sozusagen, indem er zu den intelligenten Menschen kam, zu dem, wo er sagen konnte: da finde ich wieder, was mir entsunken ist, was ich früher verwaltet habe.

Und es war ja der grosse Streit im Mittelalter zwischen den führenden Persönlichkeiten des Dominikaner-Ordens und zwischen denjenigen, die sich in der Fortsetzung des asiatischen Alexandrinismus nach Spanien hinüber gezogen haben, wie im Averrhoes usw., es war der grosse Streit eigentlich darinnen bestehend, dass Averrhoes und die Seinigen, also die muhamedanischen Nacharistoteliker, dass diese sagten: Intel-

lignenz ist etwas Allgemeines. Sie sprachen nur von einer Pan-Intelligenz, nicht von einer einzelnen, menschlichen Intelligenz. Es war das, was einzelne menschliche Intelligenz ist, für Averrhoes nur eine Art Spiegelung im einzelnen Menschenkopfe, dasjenige, was aber in Realität nur allgemein vorhanden ist.

Denken Sie sich einmal, jemand hat einen Spiegel, der so ist, und ich könnte statt dieser neun Teile des Spiegels auch hundert und tausend und millionen herzeichnen natürlich; hier wäre ein Gegenstand, der sich spiegelt. So war es für Averrhoes, der von Thomas von Aquino ganz lebhaft bekämpft wurde, so war es für Averrhoes.



Der Verstand, die Intelligenz war für ihn in der Tradition an die alte Michael-Zeit eine Pan-Intelligenz, eine Intelligenz, die nur eine war; die einzelnen menschlichen Köpfe spiegelten das. Sodass, wenn der menschliche Kopf nicht mehr wirkte, gab es keine individuelle(?) intellektuelle Intelligenz. Was war denn also tatsächlich eigentlich?

Ja, sehen Sie, das, was Averrhoes sich vorstellte, das war richtig bis zum Ende der Alexanderzeit, war einfach die kosmisch-menschliche Tatsache bis zum Ende der Alexanderzeit. Er hat es festgehalten. Die Dominikaner haben die Evolution der Menschheit aufgenommen. Sie haben gesagt: so ist es nicht. Sie hätten natürlich auch sagen können: es war einmal so, aber es ist heute nicht so. Aber das haben sie nicht getan. Sie nahmen nur den Bestand, der eben war im 13. Jahrhundert,

der dann besonders stark kam im 14., 15. Jahrhundert. Sie sagten: jetzt hat jeder seinen eigenen Verstand. Das war eben dasjenige, was da eintrat.

Und das zur völligen Klarheit zu bringen, das war die Aufgabe jener übersinnlichen Schule, von der ich am letzten Montag gesprochen habe. Es wurde in allen Metamorphosen in dieser übersinnlichen Schule immer wieder und wiederum betont, indem immer wieder und wiederum der Grundcharakter der alten Mysterien geschildert wurde. In einer grossartigen anschaulichen Weise in übersinnlichen, nicht Imaginationen, die kamen erst im Beginne des 19. Jahrhunderts, aber in übersinnlichen Inspirationen, geschildert wurde dasjenige grandios, wofür ich in der Lage war, hier öfter den Abglanz zu geben, indem ich altes Mysterienwesen schilderte.

Dann aber wurde auch auf die Zukunft hingewiesen, auf dasjenige, was neues Mysterienwesen werden sollte, ~~hat~~ <sup>auf</sup> all dasjenige, was nun nicht wie das alte Mysterienwesen in den Menschen hineinkam, der auf der Erde nicht die Intelligenz hatte, der daher in traumhafter Weise die übersinnlichen Welten erleben konnte, sondern in dasjenige Mysterienwesen, das wir anfangen müssen zu verstehen auf anthroposophischem Gebiete, das mit der völligen Intelligenz der Menschen, mit der klaren, lichtvollen Intelligenz absolut vereinbar ist.

Aber ~~gehen~~ gehen wir ein wenig in die Intimitäten jener Lehre, jener übersinnlichen Schule ein. Diese Intimitäten führten ja zu der Erkenntnis von dem, wovon sich eigentlich in den Weltanschauungen der Menschen auf Erden seit der alten hebräischen Zeit und wiederum innerhalb der christlichen Zeit nur eine Art Abglanz fand, auch ~~noch~~ heute noch, wo schon tiefere Einsichten herrschen sollten, bei der weitaus grössten Anzahl der Menschen sich noch ein traditioneller Abglanz findet. Es ist die Lehre von der Sünde, von dem sündhaften Menschen, von dem Menschen, der eigentlich am Ausgangspunkte der menschlichen Ent-

wicklung dazu bestimmt gewesen wäre, nicht so tief in das Materielle herunterzusteigen, als er nun heruntergestiegen ist.

Eine gewisse noch gute Version dieser Lehre findet sich ja z.B. noch bei Saint-Martin, bei dem unbekanntem Philosophen, der durchaus noch seine Schüler lehrt, dass der Mensch in der Tat ursprünglich, bevor die Menschenentwicklung auf der Erde begann, auf einer gewissen Höhe stand, und dass er heruntergesunken ist durch eine Ursünde, die Saint-Martin den kosmischen Ehebruch nennt. Durch eine Ursünde ist der Mensch heruntergesunken zu demjenigen Stande, in dem er heute sich befindet.

Nun, dadurch aber hat ja gerade Saint-Martin auch hingewiesen auf dasjenige, was in der Lehre von der Sünde während der ganzen menschlichen Entwicklung vorhanden war, die Anschauung, dass der Mensch nicht auf der Höhe steht, auf der er stehen könnte. Alle Lehre von der Erbsünde würde mit Recht mit dieser Anschauung verbunden, dass der Mensch eigentlich ursprünglich von seiner Höhe heruntergesunken ist.

Dadurch aber, dass man die Konsequenzen dieser Anschauung zog, hatte man eine ganz bestimmte Nuance der Weltanschauung herausgearbeitet, die Nuance, welche sagte: da der Mensch nun einmal sündhaft geworden ist, - und sündhaft werden heisst eben heruntersinken von der ursprünglichen Höhe - da der Mensch nun einmal sündhaft geworden ist, so kann er nicht so die Welt durchschauen, wie er sie sündenlos, wie er war vor seinem Fall, hätte anschauen können. Der Mensch sieht daher die Welt trübe. Er sieht sie nicht in ihrer wahren Gestalt. Er sieht sie voller Illusionen und Phantasmen. Er sieht gerade das, was er draussen in der Natur sieht, nicht das, wie es <sup>ist</sup> ~~sich~~ mit seinem geistigen Hintergrunde. Er sieht es in materieller Form, die in Wirklichkeit gar nicht da ist. Das heisst, der Mensch ist sündhaft, in alten Zeiten, und für die Tradition vielfach noch heute. Sodass also auf der Erde von denjenigen auch, die die Tradition der Mysterien bewahrten, durchaus gelehrt

wurde: der Mensch kann die Welt nicht so anschauen, er kann in der Welt nicht so fühlen, er kann in der Welt nicht so tun, wie er denken, fühlen und tun würde, wenn er nicht sündhaft geworden wäre, das heisst von der Höhe, zu der ihn ja die zu ihm gehörigen Götter ursprünglich bestimmt haben, nicht herunter gefallen wäre.

Wenn wir nun hinschauen auf alle die führenden Geister aus der Reihe der Archangeloi, welche nacheinander sich so ablösen in der irdischen Herrschaft, dass diese irdische Herrschaft von Zeit zu Zeit ausgeübt wird immer durch etwa drei bis dreieinhalb Jahrhunderte, wie in den letzten drei bis vier Jahrhunderten durch Gabriel, jetzt durch Michael weiter durch dreihundert Jahre, die da kommen werden, wenn wir ~~hinschauen~~ hinschauen auf die ganze Reihe dieser Archangeloi-Wesen, wie sie da sind, Gabriel, Raphael, Zachariel, Anael, Oraphiel, Samael, Michael, wenn wir auf alle diese Wesen hinschauen, so können wir dasjenige Verhältnis, das zwischen ihnen und den höheren Geistern der höheren ~~Niveaux~~ Hierarchien besteht, etwa in der folgenden Art charakterisieren.

Bitte, nehmen Sie die Worte, die trivial klingen, aber man hat ja nur Menschenworte, für diese erhabenen Dinge, nicht - ich möchte sagen - leichtthin, sie sind nicht leicht gemeint. Von allen diesen Engeln, deren sieben an der Zahl sind, haben sechs sich nicht ganz, am meisten Gabriel, auch er nicht ganz, aber doch sechs verhältnismässig sehr stark abgefunden mit der Tatsache, dass die Menschen vor der Maya, vor der grossen Illusion stehen, weil sie durch ihre Qualität, die nicht dem entspricht, wozu sie ursprünglich bestimmt waren, weil sie durch ihre Qualität herabgestiegen waren von dieser ihrer ursprünglichen Gestalt. Einzig und allein Michael ist derjenige, der eben - ich muss mich, ich möchte sagen, banal ausdrücken - einzig und allein Michael ist derjenige, der nicht nachgeben wollte, und der mit denjenigen, die Michaelgeister sind auch unter den Menschen, auf dem Standpunkte steht:

ich bin der Verwalter der Intelligenz; die Intelligenz muss so verwaltet werden, dass in sie nicht eintritt die Illusion, die Phantastik, dasjenige, was den Menschen nur dunkel und nebulos in die Welt hineinschauen lässt.

Meine lieben Freunde, zu durchschauen, wie da Michael dasteht als der grösste Opponent in der Erzengelschar, das ist ein ungeheuer erhebender ~~habener~~ Anblick, das ist etwas überwältigend Grandioses. Und jedesmal, wenn eine Michaelzeit da war, geschah auch auf Erden das, dass die Intelligenz als Mittel zur Erkenntnis nicht nur kosmopolitisch wurde, wie ich es schon dargestellt habe, sondern so wurde, dass die Menschen sich <sup>da</sup> durchdrangen mit dem Bewusstsein: wir können doch zur Gottheit hinauf.

Dieses: wir können doch zur Gottheit hinauf, das spielte eine ungeheuer grosse Rolle am Ende der alten, der nächsten alten Michaelzeit. Da waren, von Griechenland ausgehend, überall die Stätten der alten Mysterien so, dass über sie hingezogen war die Atmosphäre der Entmutigung. Entmutigt waren diejenigen, die in Unteritalien, in Sizilien, die Nachfolger der alten pythagoräischen Schule waren, entmutigt waren sie, weil der Zaubergranz, der einmal im sechsten vorchristlichen Jahrhunderte über der pythagoräischen Schule gewaltet hatte, weil dieser Zaubergranz verglommen war.

Wiederum wurde auch von den in die <sup>ägyptischen</sup> pythagoräischen Mysterien Eingeweihten gesehen, wie das Illusionäre, das materialistisch Illusionäre sich über die Welt hin breitet. Entmutigt waren diejenigen, die die Töchter und Söhne der alten ägyptischen Mysterien waren.

O, diese ägyptischen Mysterien, sie waren schon zur Alexanderzeit so entmutigt, dass sie - ich möchte sagen - nur noch wie Schlacken alter wunderbarer Metallflüsse fortpflanzten solche tiefen Lehren, wie sie sich zum Ausdruck brachten in der Osiris-Sage, oder in dem Hinaufschauen zu dem Seraphis (?), drüben in Asien; wo waren jene mutigen,

gewaltigen Erhebungen in die geistige Welt, die etwa ausgingen von den Diana-Mysterien in Ephesus? Selbst die samothrakischen Mysterien, die Weisheiten der Kabiren, sie konnten nur mehr von denjenigen, die in sich selber den Impuls zum Aufschwunge, zum Grossen trugen, entziffert werden; nur von denjenigen, die so in ihrer Seele geartet waren, konnten die Rauchwolken noch, die aufsteigen aus Axieros usw., aus den Kabiren, entziffert werden.

Entmutigung war überall eingetreten. Ein Empfinden, möchte ich sagen, desjenigen, was man in den alten Mysterien versuchte zu überwinden, indem man sich überall wandte an das Geheimnis des Sonnen-Mysteriums, das eigentlich das Geheimnis des Michael ist, überall ein Empfinden: der Mensch kann nicht.

Diese Michaelzeit war eine Zeit der grossen Prüfung. Plato war im Grunde genommen nur noch eine Art von wässrigem Extrakt des alten Mysterienwesens. Aus diesem Extrakt wurde dann das Intellektuellste durch den Aristotelismus geholt, und Alexander nahm es auf seine Schultern.

Dasjenige, was damals das Michael-Wort war: der Mensch muss zur Par-Intelligenz kommen, zur Erfassung des Göttlichen auf der Erde in sündloser Form, es muss verbreitet werden überall hin das Beste, was gewonnen worden ist über die entmutigten Mysterienstätten hin mit dem Mittelpunkt in Alexandrien, das war der Impuls des Michael. Und dies ist eben das Verhältnis des Michael zu den anderen Archangeloi, dass er in der stärksten Weise protestierte gegen den Fall der Menschen.

Das ist aber auch dasjenige, was der wichtigste Inhalt seiner Lehre ist, seiner Lehre, wie er sie in jener übersinnlichen Lehrschule, von der ich letzten Montag gesprochen habe, den Seinigen beigebracht hat. Dieser wichtigste Inhalt ist der: Wenn nun die Intelligenz unter den Menschen sein wird, wenn nun die Intelligenz, entfallen dem Schosse der Michaelisten, unten auf der Erde sein wird, dann müssen die Men-

schen in diesem Michaelischen Zeitalter spüren, empfinden müssen sie, dass sie sich da zu retten haben, indem die Intelligenz nicht befallen werden darf von der Sündhaftigkeit, sondern dieses Zeitalter der Intelligenz benutzt werden muss, um in reiner Intelligenz, frei von der Illusion, zum spirituellen Leben aufzusteigen.

Das ist dasjenige, was die Stimmung ist auf der Michaels-Seite gegenüber der Stimmung auf der Ahriman-Seite; denn ich habe den Gegensatz auch schon letzten Montag charakterisiert, wie von Ahriman die stärksten, die allerstärksten Anstrengungen schon gemacht werden und weitergemacht werden, diese unter die Menschen geratene Intelligenz sich anzueignen, die Menschen von sich besessen zu machen, sodass Ahriman in den Menschenköpfen würde die Intelligenz besitzen.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, man muss - möchte ich sagen - diesen Ahriman, das heisst diese Scharen des Ahriman nur kennen. Es ist nicht damit getan, dass man den Namen des Ahriman verächtlich findet, und einer Schar von verächtlichen Wesen den Namen des Ahriman gibt. Damit ist gar nichts getan. Dasjenige, worauf es ankommt, ist, dass in Ahriman vor allen Dingen eine Weltenwesenheit vor uns steht von höchst denkbarer Intelligenz, gerade eine Weltenwesenheit, die schon ganz ins Individuelle herein genommen hat die Intelligenz. Ahriman ist nach jeder Richtung hin im hohen Grade überintelligent, eine blendende Intelligenz beherrscht er, eine blendende Intelligenz, die aus dem ganzen menschlichen Wesen kommt, nur nicht aus demjenigen Teil des menschlichen Wesens, das sich gerade in der menschlichen Stirne menschlich formt.

Würden wir den Ahriman in menschlichen Imagination nachbilden, so müssten wir ihm eine zurücklaufende Stirn geben und einen frivol zynischen Ausdruck, weil alles bei ihm aus diesen niederen Kräften kommt, aber aus diesen niederen Kräften eben die höchste Intelligenz kommt. Mit Ahriman sich etwa in eine Diskussion einzulassen, würde bedeuten,

dass man geradezu zerschmettert würde von der logischen Folgerichtigkeit, von der grandiosen ~~Treffsicherheit~~ Treffsicherheit, mit der er seine Argumente handhabt. Für die Welt - so ist die Meinung Ahrimans - für die Welt der Menschen muss sich erst entscheiden, ob Klugheit oder Torheit herrschen wird. Und töricht nennt Ahriman alles dasjenige, was nicht in voller persönlicher Individualität die Intelligenz in sich schliesst. Denn jedes Ahriman-Wesen ist persönlich überintelligent, so wie ich's Ihnen eben geschildert habe, kritisch in der Ablehnung alles Unlogischen, spottend, verächtlich denkend.

Sehen Sie, wenn man so Ahriman vor sich hat, dann wird man natürlich den vollen Gegensatz zwischen Ahriman und Michael auch empfinden. Denn Michael kommt es auf das Persönliche der Intelligenz gar nicht an. Für den Menschen ist nur stets die Versuchung da, die Intelligenz nach dem Musterbilde des Ahriman auch persönlich zu machen. Ahriman hat eigentlich von Michael ein sehr verächtliches Urteil. Ahriman hat von Michael das Urteil, dass Michael dumm, töricht sei. Natürlich ist das in Relation zu sich selber, weil Michael nicht will persönlich die Intelligenz an sich heran ergreifen, sondern weil Michael will, wollte durch Jahrtausende, durch Aeonen, die Pan-Intelligenz verwalten. Und jetzt auch wiederum, indem die Menschen die Intelligenz haben, sollte sie auch wiederum als etwas gemein Menschliches, als etwas, was allen Menschen als solchen als die allgemeine Intelligenz zugute kommt, von ihm verwaltet werden.

Gewiss, wir würden recht tun, meine lieben Freunde, als Menschen, wenn wir uns sagen: der Glaube, dass wir die Gescheitheit allein für uns haben können, der ist töricht. Gewiss, denn wir können nicht Gescheitheit nur für uns sein. Wenn wir jemanden etwas logisch beweisen wollen, so setzen wir gerade voraus, für ihn gilt dieselbe Logik, und für den dritten wieder dieselbe Logik, und wenn einer eine eigene Logik

haben könnte, ja, dann könnten wir ihm ja nichts beweisen wollen nach unserer Logik. Es ist eben die Eigentümlichkeit dieses Michael-Zeitalters, dass das durchaus auch in das Fühlen gehen muss, was schliesslich einzusehen ist.

Und so tobt eigentlich hinter den Kulissen des Daseins der Kampf des Ahriman gegen den Michaelismus. Und das ist, wie ich schon am letzten Montag sagte, etwas, was zur Aufgabe des Anthroposophen gehört, eine Empfindung dafür zu haben, dass dieses jetzt so ist, dass sozusagen der Kosmos in diesem Kampfe drinnensteht.

Sehen Sie, Bedeutung gewann dieser Kampf, der im Kosmos schon war, seit im 8., 9. Jahrhunderte entsank nach und nach die kosmische Intelligenz dem Michael und seinen Scharen, herunterkam unter die Erdenmenschen; aktuell wurde das erst, als die Bewusstseinsseele in jenem Zeitpunkte, auf den ich so oft hingedeutet habe, im Beginne des 15. Jahrhunderts sich in der Menschheit zu entwickeln ~~hat~~ begann. Da sehen wir auch auf Erden etwas wie eine Spiegelung von dem, in einzelnen Geistern, die dazumal eben auf der Erde lebten, etwas wie eine Spiegelung von dem, was in der grossen Lehrschule, von der ich letzten Montag gesprochen habe, in der übersinnlichen Lehrschule stattfand, dass etwas in den einzelnen Erdenmenschen sich spiegelte.

Wir haben ja in der letzten Zeit so vieles von himmlischen Spiegelungen in irdischen Schulen und Anstalten erörtert. Wir haben von der grossen Schule von Chartres gesprochen. Wir haben von anderem gesprochen. Aber auch für einzelne Menschen kann da gesprochen werden, und da haben wir die merkwürdige Erscheinung, dass gerade da, wo die Bewusstseinsseele in der zivilisierten Menschheit sich beginnt zu entwickeln, da wo das Rosenkreuzertum, das wahre Rosenkreuzertum diesen Anfang, diesen Anfang des Impulses zur Bewusstseinsseele  $\phi$  in die Hand zu nehmen hat, dass da auf einen Geist dieses Zeitalters wie ein Blitz hineinschlug etwas von diesem überirdischen Impuls. Das war in Raimun-

aus de Sabunda im 15. Jahrhundert. Und es ist fast wie ein irdischer Abglanz der grossen übersinnlichen Michaellehre, die ich Ihnen nun charakterisiert habe, was da Raimundus de Sabunda lehrte im Beginne des 15. Jahrhunderts.

Er sagte: die Menschen sind von dem Standpunkte, der ihnen ursprünglich von den zu ihnen gehörigen Göttern verliehen war, heruntergefallen. Wären sie auf diesem Standpunkte geblieben, sie hätten um sich dasjenige geschaut, was in den wunderbaren Kristallformen des Mineralreiches, was in dem ungeformten Mineralreiche lebt, was in den hundert- und tausendfältigen Formen des Pflanzlichen lebt, was in den <sup>Formen</sup> Formen des Tierischen lebt, was sich regt und bewegt in Wasser, Luft, was sich regt und bewegt in Warmem und Irdischem, sie hätten all das so gesehen, wie es in seiner wahren Gestalt ist.

Raimundus von Sabunda erinnerte daran, wie einstmals im Sephirotbaum in den aristotelischen Kategorien in jenen allgemeinen Begriffen, die so sonderbar ausschauen für den, der sie nicht versteht, wie in alledem enthalten ist dasjenige, was durch die Intelligenz hinaufführen soll in die Welt. Wie trocken, wie schrecklich trocken nimmt sich für die Menschen dasjenige aus, was in den aristotelischen Kategorien enthalten ist, wenn da in den Logiken gelernt wird: Sein, Haben, Werden, Da, Dort, 10 solche Kategorien, 10 solche allgemeinen Begriffe, da sagen die Menschen, das ist natürlich zum Davonlaufen. Solche allgemeinen Begriffe zu lernen ist zum Davonlaufen. Warum soll man sich denn für 10 solche allgemeine Begriffe: Sein, Haben, Werden usw., warum soll man sich denn dafür echauffieren. Das ist gerade so, wie wenn jemand sagen würde, ~~das~~ da ist der Goethe'sche "Faust"; da machen die Leute ein Wesen daraus aus dem Goethe'schen "Faust". Der besteht doch nur aus a, b, c, d, e, f bis z. Es ist nichts anderes drinnen im dem Buch, nur in verschiedenen Kombinationen a, b, c, d, e, f bis z. Und einer, der nicht lesen kann und den Goethe'schen "Faust" in die Hand nimmt,

der wird nicht darauf kommen, was für eine ungeheure Grösse da drinnen ist, sondern wird nur a, b, c, d, e, f bis z sehen. Aber einer, der nicht weiss, wie a, b, c, d zu kombinieren ist, der nicht weiss, wie sie gegeneinander sich verhalten, der kann den "Faust" eben nicht lesen.

Sehen Sie, das ist inbezug auf das Lesen der Worte die Aristotelischen Kategorien; ihrer sind 10, ihrer sind nicht so viele wie Buchstaben. Es sind die geistigen Buchstaben. Wer Sein, Haben, Werden usw. in der richtigen Weise zu handhaben weiss, wie man die einzelnen Buchstaben zu handhaben weiss, damit sie den "Faust" ergeben, der ahnt noch etwas von dem, was Aristoteles über diese Dinge zum Beispiel in der Unterweisung des Alexander gesagt hat.

Raimundus von Sabunda, er machte noch aufmerksam auf so etwas. Er wusste noch von so etwas. Er sagte: sieht man hin auf dasjenige, was z.B. noch im Aristotelismus war, so ist es etwas, was geblieben ist von jenem alten Standpunkte, von dem die Menschen heruntergesunken sind im Beginne der menschlichen Erdenentwicklung. Daran haben sie sich noch erinnert. Das war das Lesen im Buche der Natur. Aber die Menschen sind eben so heruntergefallen, dass sie nicht mehr in Wahrheit in dem Buche der Natur lesen können. Daher hat ihnen Gott, der sich ihrer erbarmte, die Bibel gegeben<sup>e</sup>, oder das Buch der Offenbarung, damit sie ~~nicht~~ nicht ganz hinwegkommen von demjenigen, was das Göttlich-Geistige ist.

Und Raimundus von Sabunda hat noch im 15. Jahrhundert gelehrt: das Buch der Offenbarung ist da für den sündigen Menschen, weil der nicht versteht, in dem Buche der Natur zu lesen. Aber er hat es so gelehrt, Raimundus von Sabunda, dass er schon gedacht hat: aber die Menschen müssen wieder die Möglichkeit finden, in dem Buche der Natur zu lesen.

Und das ist der Impuls des Michael, die Menschen, nachdem die von ihm verwaltete Intelligenz unter sie gekommen ist, die Menschen wieder dazu zu bringen, in dem Buche der Natur zu lesen, ~~das grosse Buch der~~

~~Natur zu lesen~~, das grosse Buch der Natur wiederum aufzuschlagen, in dem Buche der Natur zu lesen.

Eigentlich sollte jeder, der in der Anthroposophischen Bewegung ist, fühlen; sein Karma kann er nur verstehen, wenn er erst weiss, an ihn geht persönlich die Aufforderung, wiederum in dem Buche der Natur geistig zu lesen, die geistigen Hintergründe der Natur zu finden, nachdem Gott die Offenbarung für die Zwischenzeit gegeben hat.

Lesen Sie den Sinn, der enthalten ist in meinem Buche "Die Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens", dann werden Sie auf der letzten Seite sehen, nur eben in der Gestalt, wie ich es dazumal schreiben konnte und schreiben musste, dass es sich darum handelte, die anthroposophische Bewegung in dem Sinne zu führen, wiederum lesen zu können nicht nur in dem Buche der Offenbarung, von dem ich sagte, dass noch Jakob Böhme darinnen gelesen hat, sondern wiederum lesen zu können in dem Buche der Natur. Die stümperhaften, die ungenügenden, die oftmals geschauderhaften Anfänge der neueren Naturwissenschaft, sie müssen umgewandelt, metamorphosiert werden durch eine spirituelle Weltanschauung in ein wirkliches Lesen in dem Buche der Natur. Auch, glaube ich, ist der Ausdruck "vom Buche der Natur" am Ende des Buches die "Mystik im Aufgange des neuzeitlichen Geisteslebens" gebraucht. Vom Anfange an hatte die anthroposophische Bewegung dieses Schibboleth. Vom Anfange war das ein Appell an diejenigen Menschen, die nun hören sollten auf die Stimme ihres Karmas, mehr oder weniger unterbewusst und dunkel vernehmen sollten den ~~R~~ Ruf: mein Karma wird etwas affiziert und ergriffen von demjenigen, was als Michael-Botschaft da in die Welt tönt. Ich habe durch mein Karma etwas damit zu tun.

Es sind ja schliesslich Menschen, die dagewesen sind, die immer da sind, die da kamen, die immer wieder kommen und kommen werden, welche bereit sind, in einem gewissen Sinne hinwegzugehen von der Welt, sich zu sammeln in demjenigen, was sich als Anthroposophische Gesellschaft

zusammenfasst. In welchem Sinne mehr oder weniger dieses Hinweggehen von der Welt aufzufassen ist als wirklich, als formell oder so weiter, das ist ja eine Sache für sich, aber eine Art Hinweggehen ist es für die einzelnen Seelen, eine Art Hingehen zu etwas, was anders ist als dasjenige, aus dem sie herausgewachsen sind. Die mannigfaltigsten karmischen Ergebnisse kommen ja an den einzelnen Menschen heran. Der eine erlebt das oder jenes dadurch, dass er sich aus Zusammenhängen herausreissen muss, dass er sich vereinigt mit denjenigen, die die Michaels-Botschaft pflegen wollen. Da sind solche, die diesen Anschluss an die Michaels-Botschaft wie eine Art von Erlösung empfinden; da sind solche aber, die es empfinden wie etwas, dass sie in eine Lage versetzt sind: ich werde hingezogen zu Michael auf der einen Seite, zu dem Ahrimanismus auf der anderen Seite. Ich kann nicht wählen, ich stecke durch das Leben drinnen. Da sind solche, die ihr Mut herausreisst, die aber noch einen äusseren Zusammenhang haben; da sind solche, die leicht den äusseren Zusammenhang finden. Auch das ist möglich, und das ist vielleicht sogar für den heutigen Zustand der Anthroposophischen Gesellschaft noch das Allerbeste. Aber immer stehen Menschen, die innerhalb der anthroposophischen Bewegung stehen, anderen gegenüber, die nicht darinnenstehen, auch solchen, mit denen sie von früheren Erdenleben her tief karmisch verbunden sind. Da sehen wir dann hinein in die merkwürdigsten karmischen Fäden.

Verstehen können wir diese merkwürdigen karmischen Fäden nur, meine lieben Freunde, wenn wir uns erinnern werden an diese Voraussetzungen, die wir jetzt durchgesprochen haben, wo wir wirklich gesehen haben, wie die Seelen, die heute aus dem Unbewussten heraus den Drang empfinden hin zur anthroposophischen Bewegung, etwas miteinander durchgemacht haben, in ~~frü~~ früheren Erdenleben Dinge durchgemacht haben, indem sie zu den Scharen gehörten, zum grössten Teile, die die Michaelsbotschaft

im Uebersinnlichen im 15., 16., 17. Jahrhundert angehört haben, die dann im Beginne des 19. Jahrhunderts den mächtigen ~~imaginativen~~ imaginativen Kultus durchgemacht haben, von dem ich hier gesprochen habe. Wir sehen einen mächtigen kosmisch-tellurischen Ruf an die karmischen Zusammenhänge der Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft herangehen. Wir haben ja letzten Montag gehört, wie der sich über das ganze 20. Jahrhundert erstrecken wird, und wie die Kulmination eintreten wird am Ende des 20. Jahrhunderts. Davon, meine lieben Freunde, möchte ich dann am nächsten Sonntag sprechen.

- - - - -